

Geliebt ... ohne Vorleistung

Mt 3, 13-17

11. Januar '09

„Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter!“

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

so ein Satz ist für jeden von uns wichtig. Wer in diesem Vertrauen aufwachsen kann, ist ausgerüstet, sein Leben zu gestalten. Wer diesen Satz als Kind gespürt hat, wird sein Leben entfalten wie eine Blume, welche die Sonne in sich aufnimmt.

Bevor Jesus für andere da sein kann, geht zum Jordan und lässt sich taufen. Und er erfährt das Gehaltensein seines Vaters: „Du bist mein geliebter Sohn!“

Diese Zusage hat sein Leben so bestimmt, dass sie auch von den Menschen wahrgenommen wurde. Wer ihm begegnete, spürte, dass er sich fallen lassen konnte, weil er wusste, dass er gehalten ist. Dass er sich ganz auf die Welt und die Menschen einlassen konnte, weil er wusste, dass er geborgen ist.

Wir hören und sagen vielleicht selbst viel zu selten diesen herzlichen Glückwunsch: Schön, dass es dich gibt!

Auch Jesus lebt von Bestätigung und Liebe.

Dort, wo er abgelehnt wird, kann er keine Wunder tun.

Jesus hört es heute von oberster Stelle.

Auch wir brauchen diese Worte. Gott will sie zu uns sprechen. Wir können üben, unser Herz für diese Worte zu öffnen.

Wir können erfahren, dass Gottes Zusage trägt: Ich bin Gottes geliebter Sohn. Ich bin Gottes geliebte Tochter.

Für Jesus wird die Taufe zu einer ganz persönlichen Gotteserfahrung.

Und wie Gott Jesus eine ganz besondere Berufung gegeben hat, so hat er jeden von uns berufen, Kind Gottes zu sein. Wir sind seine Töchter und Söhne.

Was für ein Geschenk. Jede und jeder von uns ist auf einzigartige Weise von Gott berufen, geliebt.

Wie für Jesus mit der Taufe sein öffentliches Leben beginnt, sein Handeln unter den Menschen unter dem Segen und der Zusage Gottes, so ist auch unsere Taufe der sichtbare Beginn des spürbaren Handelns Gottes an uns.

Der Segen und die Zusage, die Jesus empfangen hat, gelten auch uns als Kindern Gottes.

Gott zeichnet Jesus - und uns! - in der Taufe aus, unverrückbar und ein Leben lang gültig. Das ist das Eine.

Sich dieser Auszeichnung würdig zu erweisen, ist das Andere, die lebenslange Aufgabe der Getauften.

Wie das geht? Jesus hat es uns vorgelebt.

Auf die Taufe, dieses heilige Zeichen der Liebe Gottes, hat er mit Liebe geantwortet. Denn Liebe ist die einzige Antwort, die Gottes würdig ist.

Gesetzen erfüllen kann wichtig sein, aber es ist nicht das Wichtigste.

Nicht nur zur Zeit Jesu waren die Menschen von den religiösen Gesetzen geradezu wie besessen. In der Pflichterfüllung bestand das Heil.

Wenn es nach menschlichen Religionsstiftern ginge, wenn es nach manchen Verantwortlichen in der Kirche ginge, wäre das noch heute so: Gebot, Ordnung, Gesetz ...

Von Liebe keine Rede!

Doch der Menschgewordene, von dem nach der Taufe die Stimme aus dem Himmel verkündet: „**Dies ist mein Sohn, ihm gilt meine Liebe, ihn habe ich erwählt**“, sagt:

Es ist an der Zeit, dass ihr das Buchstaben-Erfüllen sein lasst. Ihr braucht nichts als die Liebe.

An ihr wird alles gemessen; durch sie wird alles gerichtet. Gerichtet. Nicht im Sinne einer Rechtsprechung oder Rechtfertigung. Das kennt die Liebe nicht.

Sondern im Sinne von Aufrichten, Befreien, Lösen, wie es auch die Lesung des Tages sagt.

Das ist die einzige, allerdings die gewaltige Herausforderung, der wir uns stellen müssen, wenn uns das Original des Christentums wichtig ist:

zu allem im Leben eine 'liebende Haltung' einzunehmen. Und das ohne Gegenleistung.

Eine Anmerkungen zu unserer Taufpraxis zum Schluss.

Im Evangelium vollzieht sich die Taufe Jesu in aller Öffentlichkeit. Vergleichen wir damit unsere Taufpraxis - oft am Samstag- im allerkleinsten Kreis.

Die Zusage Gottes an unsere Täuflinge wird in den Gemeinden kaum noch gehört. Wie die Trauung ist auch die Taufe auf dem besten Weg zu einem Privat-Sakrament zu verkommen. Die Aufnahme des Täuflings in die Gemeinde findet ohne die Gemeinde statt - eigentlich ein Widersinn!

Wir müssen die Taufe wieder in unsere Gemeinden zurückholen. Bei uns in St. Elisabeth versuchen wir es zu ändern, indem zwei oder drei Kinder zusammen getauft werden – wie gestern. So ist es mindestens etwas von Gemeinde spürbar.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
am Anfang des Weges Jesu steht ein Geschenkfest, so wie am Anfang des Lebens eines Kleinkindes ein gutes Taufgeschenk steht, ein Versprechen: Du bist Gottes geliebter Sohn, Gottes geliebte Tochter.

Du und der neben dir Sitzende! Du und der Unansehnliche, der Unsympathische, der Befremdliche!

Seht euch an als Menschen, über denen der Himmel Gottes offen steht und auf die sich nun in der Eucharistie, in Zeichen von Brot und Wein, der Himmel herabsenkt.